

Englischer Rückzug aus Sankhau.

Die Chinesen dringen ins englische Viertel ein.

(Durch Funktelegraph.)

Vondon, 3. Januar. Die "Times" aus Hankow meldet, in letzterem unmittelbar nachdem zwischen dem englischen Admiral, den englischen Behörden und dem chinesischen Polizeidirektor eine Vereinbarung über die Zurückziehung der englischen Marineabteilung zustande gekommen war, eine chinesische Volksmenge in die englische KonzeSSION eingedrungen und hat sich der aus Sandbläsen gebildeten provisorischen Verteidigungsanlagen bemächtigt. Darauf erhielten die englischen Seesoldaten Befehl, erneut zu landen, der jedoch widerrufen wurde, da es im Falle einer Landung unmöglich gewesen wäre, auf Eröffnung des Feuers zu verzichten. Abends war die Lage sehr ernst.

Am Besuche des britischen Vorkommandanten hielten die Chinesen eine Massenversammlung ab, in der die Forderung der britischen Verteidigung verlangt und die Entlassung der Landungstruppen und Kanonendonore, sowie die Verlegung der KonzeSSIONen beschlossen wurde.

Vondon, 3. Januar. In den Vorläufen in Hankow meldet Reuters, daß das aus japanischer Quelle stammende Gerücht, wonach die Engländer aus der britischen Niederlassung in Hankow zurückgezogen werden könnten, sich nicht bestätigt; jedoch hätten beim Eindringen der Bolschewiken in die Niederlassung die englischen Behörden es für unmöglich gehalten, ohne Waffengebrauch die errichtete Mauer aufzubringen. Sie hätten deshalb die Niederlassung unter der Kontrolle der Landungstruppen gestellt. Die zur Verteidigung stehende englische Marineabteilung war zu geringfügig und wäre, wenn sie nicht zurückgezogen worden wäre, voraussichtlich unterlegen. (W. T. N.)

Beginn des Kampfes um den Besitz von Shanghai.

(Durch Funktelegraph.)

Vondon, 3. Januar. Blättermeldungen aus Shanghai zufolge hat gestern bei Nanking, etwa 100 Meilen westlich von Shanghai, der Kampf um den Besitz von Shanghai begonnen. General Sunjinnanana hat die den Kuairiff auf die Nanjingarmee eröffnet und seine Truppen gegen ihre Stellungen jenseits des Tschientang-Flusses vorgeschickt, um

Der Hamburger Zuckerschleppungsprozeß.

Hamburg, 3. Jan. Bei dem großen Zuckerschleppungsprozeß Decker und Gen. werden 28 Angeklagte, die von 18 Verteidigern beraten sind, auf der Anklagebank Platz nehmen. Außerdem werden zwei Nebenkläger, neun Sachverständige und 122 Zeugen vernommen werden. Die Verhandlungen werden den ganzen Monat Januar in Anspruch nehmen. Der Landbesitz ist folgender: Der Anklagende ist mit einer Steuer von 21 Mark pro Doppelcentner belastet. Um den Anklagten um die Steuer zu betragen, haben die Angeklagten Zucker, der für das Ausland bestimmt ist, an das Zollland verbracht. Nicht weniger als 700 000 Kilo Zucker sind unter Mitwirkung von Beamten im Laufe der letzten Jahre an das Ausland verbracht worden, und die unterschlagene Steuer beläuft sich auf mehr als 7 Millionen Reichsmark. Unter den Angeklagten befinden sich 11 Holländer. Der Prozeß wird unter dem Stuhmum „Decker und Gen.“ geführt.

Das Verfahren gegen die Verleumder Simmelsbachs eingeleitet.

Berlin, 3. Jan. Zum Falle Simmelsbach wird offiziell erklärt, daß das von der Staatsanwaltschaft gegen Simmelsbach eingeleitete Verfahren im Juni 1926 eingeleitet worden ist, da die Ermittlungen die Tatsächlichkeit der Verleumdungen feststellen konnten. Es tritt weder zu, daß eine vorläufige Verurteilung erfolgt, noch daß der Beschuldigte in der Sache verurteilt worden ist. Es ist vielmehr nur ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren geführt worden, das nicht einmal die Vernehmung des Angeklagten zur Folge hatte. Sachverhalt ist weder erhoben noch beantragt worden wegen der Gewahrleistung, auf die sich die Anzeige gegen Simmelsbach stützt, ist ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet worden, das noch schwebt.

Der Rechtsanwalt Martin Preisler, der durch förmliche eidesstattliche Versicherungen den Verleger Otto Bernbach zu einer Klageanfrage gegen den Freiburger Großindustriellen Dr. h. c. Hermann Simmelsbach bewog, ist nach Erheben der Beweise über das Erpressungsmanöver aus Berlin geflüchtet. Wegen Preisler ist von der Staatsanwaltschaft Haftbefehl erlassen worden.

Kunst und Wissenschaft.

10. Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Freitag, 7. Januar, Auerbachs A: Hoffmann und die Brautleute von Henckell mit Max Straß, Helene Anna, Viel von Schub, Friedrich Plachke, Hans Vanae, Musikalische Leitung: Kurt Zwickler, Spielleitung: Georg Teller, Anfang: 8 Uhr.
Schauspielhaus: Freitag, 7. Januar, Auerbachs A: Das Kuckuckspiel „Dover-Calais“ von Julius Berlin, Spielleitung: Alfred Meyer, Anfang: 8 Uhr.
Neue Auerbachs für die zweite Hälfte Morgenfeiern 1926/27 werden am Donnerstag, dem 6. Januar, an der Schauspielhausstraße von 10 bis 2 Uhr ausgeben.

11. Albert-Theater. Der Vorverkauf für die einzige Wiederholung von „Kauf der Zimmetstange“ mit Camilla Richter als Zerkine im Gange. — Donnerstag, dem 6. Januar, findet eine Aufführung der erfolgreichen Operette „Der kleine Herr Fuchs“ von Kurt Weill statt, Anfang 8 Uhr.

12. Die Komödie. Zur Aufführung erkorben wurde „Der Traum am Scheideweg“, Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw.

13. Tonkünstlerverein. Spielleitung des am Donnerstag, dem 6. Januar, 8 Uhr im Memmendorfer Saal stattfindenden 4. Konzerts der Tonkünstlerverein, dirigiert von Hans Schmitz, zum ersten Male im Tonkünstlerverein. — 2. Abt. 8 Uhr. — 3. Abt. 8 Uhr. — 4. Abt. 8 Uhr.

14. Die Komödie. Zur Aufführung erkorben wurde „Der Traum am Scheideweg“, Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw.

15. Konzert. Der in G. M. v. Zauer geht, hat die volle Bewehr, einen großen Abend zu erleben, der im Reichs-räthlichen Künstlerhaus steht, und zwar nach beiden Seiten hin, nach der Richtung ebenso wie nach der musikalisch-perfönllichen. Dieses Dunderstauende wegen dem machtbewußten Meister alles Technischen Reich angehebt haben während der fünf-jährigen Jahre, da dieser sehr noch erhaunlich ruhige Künstlerkonzertieren tätig gewesen ist. Man muß am Dienstag die „Appassionata“ miterleben haben, die als Großorgelorgel ein Treiber mit in der Feder auch nicht spielen kann. In lauten die Akzente, erhaunlich, aufwühlend in leidenschaftlichem Schreien und dann wieder zurückhaltend zu weiblicher Weisheit. Damit hatte Zauer die sehr schön erscheinende Gemeinde (Palmengarten) in den Mann seiner hoch-hebenden Künstlerkraft gezogen. Persönlich ist es als! Blendend spielte er nach Schubert, Schumann und Mendels-

dem erwarteten Angriff auf Shanghai zurückgekommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Man glaubt, daß die Schlacht sich bald auf die andere Seite des Front ausbreiten wird.

Ausdehnung der Unruhen auf Sumatra.

Amsterdam, 3. Jan. Die kommunistischen Unruhen an der Westküste von Sumatra dauern an. Ein Zug, der unter militärischer Bedeckung durch das Unruhegebiet fuhr, wurde bestialisch bedrückt. Bei einem Gefecht mit bewaffneten Kuffständigen wurden drei Personen getötet. Ein Vorkampf wurde geschlagen und der Besatz getötet. Die Eisenbahnlinien sind an vielen Stellen aufgerissen, der Verkehr liegt still. (T. N.)

Mißglückter Aufstand in Mexiko.

Mexiko, 4. Januar. In Leon (Zust Guanajuato) griffen 200 Kuffständliche eine Kaserne an. Sie wurden von den regulären Soldaten zurückgeworfen und verloren zehn Tote. Ein wenig später wurden elf Rebellen, darunter sechs ange-sehene Bürger der Stadt, von den städtischen Behörden ver-haftet und hingerichtet. (W. T. N.)

20 spanische Soldaten von Rif abgeben niedergemacht.

Paris, 5. Jan. Wie aus Tetuan gemeldet wird, herrscht in der spanischen Marokkoprovinz weiterhin eine gewisse Un-ruhmheit. 20 Soldaten gerieten in einen Hinterhalt der Beni Ider und wurden niedergemacht. Der Waffen-schmuggel soll trotz der Überwachung der Oäfen einen erheb-lichen Umfang angenommen haben. (T. N.)

Spanisch-italienische Tanager-Einigung?

Madrid, 4. Januar. Die hiesige Presse bringt in großer Aufmerksamkeit eine Meldung aus Rom, nach der bei den spanisch-italienischen Verhandlungen über Tanager Italien der Einverleibung in die spanische Zone zugestimmt habe unter der Voraussetzung, daß der italienischen Auswanderung gewisse Vorteile zubilligt wurden und Italien an öffentlichen Arbeiten teilnehme. (T. N.)

Unregelmäßigkeiten in der Leckermünder Kreisparkasse.

Leckermünde, 3. Jan. In der Sitzung des Kreisrates wurde beschlossen, den Kreisparkassenrat vorzuordnen mit dem Vordrat Storch (Sozialdemokrat) an der Spitze, sowie den Kreisrat für die Unregelmäßigkeiten bei der Kreisparkasse ersplichlich zu machen und die Eröffnung eines Disziplinerverfahrens gegen den Vordrat zu fordern. In der Debatte wurde u. a. darauf hingewiesen, daß durch die Unregelmäßigkeiten dem Kreis ein Schaden von etwa 500 000 Mark erwachsen sei.

Streikende Erwerbslose!

Berlin, 4. Januar. In Wettern a. d. Emg sind ab-berichten von der städtischen Verwaltung zeitweise mit Erd-arbeiten beschäftigte Erwerbslose in den Streik getreten mit der Begründung, die ihnen übertragenen Arbeiten könnten nicht unter die Volkshandarbeiten im Sinne des Erwerbs-losenfürsorgegesetzes gerechnet werden.

Der polizeiliche Kirchenrat gegen die Polizeistundenverlängerung.

Berlin, 4. Jan. Der evangelische Kirchenrat der älteren preussischen Provinzen hat beim preussischen Minister des Innern gegen die Verlängerung der Polizeistunden entschieden Einspruch erhoben und den Minister dringend gebeten, mit Rücksicht auf das geand-berliche, soziale und sittliche Wohlergehen unseres Volkes die betreffende Verordnung wieder aufzuheben.

Beränderungen bei der Reichswehr.

Berlin, 3. Jan. Mit dem 31. Dezember sind aus dem Reichsheer unter Bewilligung der gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmung ausgeschieden: Oberstleutnant Krause vom 2. Bataillon in Dresden; Major Thomas vom 2. Bataillon im Reichsheerministerium; der General-oberarzt Dr. Wiedel von der Sanitätsabteilung 7 in Nürnberg.

Prag, 3. Jan. Der österreichische Gesandte Dr. Mayer hat im Auftrag seiner Regierung im tschechischen Außen-ministerium den Antrag überreicht, die Pakow zwischen Deut-schland und der Tschechoslowakei aufzuheben.

Derliches und Sächliches.

Mitteilungen aus der Gesamtrais-Sitzung am 4. Januar 1927

Die Straße IV in Dr. Zaubersack wird „Zaubersack“ genannt, die Straße C in Dr. Goshöh wird „Goshöh“ genannt.

Zur Verbesserung und Unterhaltung des Luftverkehrs in diesem Jahre wird eine Beihilfe von 90 000 Mark in den Haushaltsplan 1927 eingestellt.

Für die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung wird eine Beihilfe in Höhe von 10 000 Mark in den Haushalts-plan 1927 eingestellt.

Als Stellvertreter des Oberstudienrats an der Preussischen Hochschule wird am 1. April 1927 ab Oberstudienrat Ger-hard Roth (Kreuzschule) gewählt.

Als Oberstudienrat werden für das Maria-Georg-Gymnasium Studienrat Dr. Köhler, für die Dreikönigs-schule Studienrat Dr. Kretschmar gewählt.

Die Stadtverordneten haben den Rat ermächtigt, mit dem Deutschen Arbeitsnachweis Dresden und Umland darüber in Verbindung zu treten, daß bei den Volkshandarbeiten nicht nur die einheimischen langfristige Erwerbslosen, sondern auch andere in besonderer Notlage sich befindende Erwerbslose in erster Linie berücksichtigt werden und daß zur Ermittlung solcher Erwerbslosen mit den dafür in Ver-tracht kommenden Stellen (Gewerkschaften usw.) in Verbin-dung getreten wird; daß ferner bei allen für und durch die Stadtgemeinde auszuführenden Arbeiten dafür gesorgt wird, daß nur der hiesige Deutsche Arbeitsnachweis benützt und die tarifliche Entlohnung gewährleistet wird sowie daß der Abschluß und die Fortsetzung mit den Gewerkschaften vereinbarten tariflichen Bedingungen strikt eingehalten und Nebenstunden vermieden werden, und bei der Reichsregierung wegen verschiedener die Erwerbslosen be-treffenden Wünsche (Erhöhung der Fortlohnung usw.) vor-geht zu werden. Hierzu hat der Verwaltungsausschuß des Deutschen Arbeitsnachweises Stellung genommen. Der Gesamtrat faßt dazu gleichfalls — im wesentlichen nach den Vorklagen des Arbeitsnachweises — Beschlüsse. Von einer erneuten Vorstellung bei der Reichsregierung verzieht er sich angesichts des Planes, baldigt die Arbeitslosenversicherung einzuführen, keinen Erfolg.

Den Stadtverordneten wird eine Polizeiverordnung für das Barbiers-, Friseur- und Haarformiergewerbe zur Ver-bütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten zur Geneh-migung vorgelegt.

Man stimmt der Streichung der Straße 19 (veräußerte Dorotheastrasse) zwischen Volzweber und Dohnaer Straße im Bebauungsplan für Streifen gemäß Plan 23 zu.

Das Justizministerium hat das Reichsamt des öffentlichen Bauwesens die Ausführungsbestimmungen zum Erbschafts-steuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 13. Juli 1926.

Die zweite juristische Staatsprüfung haben von 24 Referendaren 19 bestanden. Drei wurden auf Grund der schriftlichen Arbeiten zurückgewiesen.

Presseball 1927. Der traditionelle Presseball ver-trichtet auch diesmal wieder ein künstlerisch und gesellschaftlich hochstehendes Ereignis in der Reihe der Dresdner Winterfeste zu werden. Neben den Seiten der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden werden sich hier Vertreter aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft vereinen und damit dem Abend-jense Gespräche anfrühen, das den besonderen Reiz des Presse-festes ausmacht. Eine besondere Anziehungskraft wird wieder die durch Adolf Wachtel vom Staatlichen Schauspielhaus entworfene Ausgestaltung der Räume bieten. Auch der künst-lerische Teil, der diesmal, wie bereits mitgeteilt, sich auf humoristischem Gebiete bewegt, dürfte wiederum den Be-suchern Stunden reinen Genusses vermitteln. Die Einkubler-ung des Festivals hat Intendant Hans Fischer und die Ausführung selbst die Künstlerin des Albert-Theaters übernommen. Für das Fest sind sämtliche Räume des Aus-stellungs-palastes vorgesehen; der große Saal wird dabei eine überraschend intime Ausgestaltung erfahren.

Der Arbeitsnachweis

beraten Sie unparteilich in allen Personalfragen. Sein Vorschlag ist für Sie unverbindlich und kostenlos.

Anruf: 25881 u. 24831

Bühnenangehörigen, Verleger und Autoren zu einer Ver-sprechung ergehen wird.

Das Ballett der Wiener Staatsoper unternimmt in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres eine ausgedehnte Rundreise durch Holland, Schweden und Dänemark, bei der Mit-Wiener Ballette und Tänze von Johann Strang und des Ballett „Schlagobers“ von Richard Strauß für das Programm vorgehoben sind.

Frankische Stücke am Wiener Burgtheater. Die Di-rektion des Wiener Burgtheaters hat neuerlich ein franzö-sisches Lustspiel „Dresdener“ von Román Coust, an-genommen, das kürzlich in Paris zur erfolgreichen Erstauff-führung kam. Die Wiener deutsch-völkische Presse wendet sich gegen dieses Vorgehen des Wiener Burgtheaters und fordert, bei allem Verständnis für die finanziell mahgebenden Gründe des Burgtheaters, daß in Zukunft eine weitgehende Einkubler-ung von französischen Autoren zugunsten der deutschen und österreichischen Produktion Platz greife.

Shakespeare auf dem armenischen Theater. Auf der armenischen Bühne von Tiflis wurde vor kurzem Shakespeares „Macbeth“ in armenischer Sprache aufgeführt. Armenische Aufführungen von „Othello“ und vom „Kaufmann von Venedig“ werden vorbereitet.

Eine Molnár-Uraufführung bei Pirandello. Franz Molnár hat sein neuestes Stück, die Szenenreihe „Wenn Napoleon...“ Luigi Pirandello für sein Teatro dell'Arte in Rom zur Uraufführung überlassen.

Ein Beethoven-Denkmal für Paris, das seit mehr als zwanzig Jahren geplant ist, soll nun zur Feier seines hundertsten Todestages endlich aufgestellt werden. Im Jahre 1904 hatte sich mit Unterstützung des großen Bildhauers Parisiens ein Komitee gebildet, dem u. a. Hans Richter, Nikifor, Weinartner, Joachim angehörten, um ein großartiges Denkmal zu Ehren Beethovens in Paris zu errichten. Die Ausführung wurde dem Bildhauer José de Chazou übertragen, der einen Entwurf vorlegte; eine riesige Beethoven-Figur, die auf einem vier mächtigen Karavallen ge-trübten Sockel ruhte. Durch Sammlungen, an denen sich auch Cosima Wagner beteiligte, durch Konzerte und Aufführungen wurde eine Summe zusammengebracht und schließlich ein Platz im Bois de Vincennes ausgewählt, auf dem der Sockel mit den Karavallen aufgestellt land. Dann aber waren die Mittel erschöpft, der Krieg kam, und erst jetzt erinnert man sich wieder des Denkmals, das von Chazou vollendet ist. Die Beethoven-Statue soll sich in einem Depot befinden, und man will jetzt die feierliche Aufstellung und Enthüllung zu Ehren des Beethoven-Gedenktages vollziehen.

John Werke von Chopin, die bravouröse Jis-Moll-Polonäse, das unlagbar schön gesungene Nocturno in B-Moll, den J-Dur-Walzer, und dann vor allem eine Auswahl von Etüden, die man sich in noch glänzenderer Ausführung kaum vorstellen kann. Das Ganze auch der ungewöhnlich Kunst das Jhrige zu geben vermag, bewies er mit den drei Prädikaten von Debussy, die in bewundernder Klangschöpfung aufstrebten, namentlich das irrationale Schwere „Die verunkelte Kathedrale“. Das Eigen-schaften kam zur Geltung in Sauer's Konzeptionsweise. „Meeres-lichtungen“, einem Virtuosenprunkstück von sinnfälligen Gepräge, und als Krönung folgte dann „Wald“. Das phantastische Vierter-iel der 12. Mayopodie gewann greifbares Leben und löste här-tliche Poetisierung mit ungeheuren Hervorkommen aus. Das in Stehen angeordnete Nachkonzert erdient als selbstverständ-liche Anknüpfung. Man vernimmt den Namen Emil v. Sauer bei den Sinfonievorstellungen unserer Staatskapelle. Dresden hat alle Ursache, seinen weltbekannten Meister zu ehren.

16. Erfolg deutscher Architekten bei einem sächsischen Wettbewerben. Bei dem von der Stadt Gagenau im Elsaß aus-geschriebenen Wettbewerb zur Erlangung eines Projektes für den Bau eines Volkshauses haben unter 23 Bewerbern folgende deutsche Architekten Preise erhalten: Architekt Walter Martin, cand. arch., Dresden, und Firma Paul Mart-ens & Co., Dresden, einen zweiten Preis; Oberbaurat a. D. Dr. med. h. c. Kießlich in Wädert bei Köln und Paul Kamp, Direktor der städtischen Wäder in Köln, einen dritten Preis. Der Erfolg ist um so mehr bemerkenswert, als ein erster Preis nicht zugeteilt wurde.

17. Ehrung des Vorsitzenden des Deutschen Schillerbundes. Der Vorsitzende des Deutschen Schillerbundes, Professor Eduard Scheidemann, wurde anlässlich seines fünf-undzwanzigjährigen Jubiläums als Stadtratmitglied zum Ehrenbürger der Stadt Weimar ernannt.

18. Um das Reichsbühnengesetz. Der Entwurf eines Reichs-bühnengesetzes ist gegenüber seiner ursprünglichen Fassung nicht unerheblich abgeändert worden, und zwar entsprechen die Änderungen nur zum Teil den Wünschen der beteiligten Or-ganisationen. Wenn auch die jetzige Fassung des Entwurfs den Interessenten offiziell noch nicht zugestellt ist, so läßt sich, wie wir erfahren, doch mit Bestimmtheit voraussagen, daß noch erhebliche Kämpfe über einzelne Bestimmungen, besonders auf dem Gebiete der Konzessionsverteilung, und der für sie vorzulesenden Bedingungen, entfallen werden; bevor das Gesetz dem parlamentarischen Körperlichkeiten vorgelegt wird. Es ist anzunehmen, daß in allernächster Zeit vom Reichstagen-ministerium eine Einladung an die Verbände der Bühnenleiter,

Zur Wenden-Romödie in Belgrad.

Aus der Wende schreibt man uns: Wer ist der wendische Komponist Bernhard Krasy in Belgrad? Im Singsänger-Berlag, Velpala, ist eine sehr hübsche Sammluna „Wendische Volkslieder“ erschienen...

60000 selbständige Schuhmachermeister der Tschecho-Slowakei kämpfen um ihre Existenz.

Man schreibt uns aus Reichenberg i. B.: In der Tschecho-Slowakei vollzieht sich, von der großen Masse der Bevölkerung ziemlich unbekannt, seit Monaten schon ein fürchterliches Ringen eines alleherwürdigen Handwerkerhandes um seine Existenz...

Der Scherzstreich im Opernhaus. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Der Unbekannte, vor dem bereits vor einiger Zeit gewarnt worden ist, hat am 4. Januar 1927 im Opernhaus wieder einer Dame das Kleid durch Verprisen mit Ähren Säure unbrauchbar gemacht...

Zusammenstoß von Eisenbahn und Autobus. Falsche vorgeleitete Ostbahn der Schranke rief am 2. Januar 1927 bei Kötzsch-Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einer der Haselbach-Autobusse, die den Dienst auf der Strecke Wittweide-Kötzsch-Bahnhof versehen...

Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Bühne für die Schlägerei auf der Reichsbahnstraße. Ein größerer Strafspruch wegen Landfriedensbruchs kam am Dienstag vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden in einer bis zum Abend währenden Sitzung zur Verhandlung...

Wetternachrichten aus Deutschland.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgen über Stationen von 8 Uhr morgen. Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgen über Stationen von 8 Uhr morgen. Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgen über Stationen von 8 Uhr morgen...

Die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.

in den Annalen eine Versammlung, in der Kapitänleutnant a. D. Hellmuth v. Mücke referierte und die ohne Zwischenfälle verlief. Nach Schluss der Versammlung zogen die sogenannte Schützlinge und die Sportabteilung — etwa achtzig Mann in der bekannten Hülseuniform mit Hohe — die den Saal aus...

Wetterbericht.

Wetterbericht. Wetter: 0 wolkenlos, 1 ganz, 2 teilweise, 3 meist, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Nebel oder Rauch, 9 Nebel mit Regen, 10 Schnee mit Regen, 11 Regen mit Schnee, 12 Regen mit Hagel, 13 Regen mit Graupel, 14 Regen mit Hagel und Graupel...

Abteilung hergelassen und erkennt sich wieder, der ihn dreimal mit dem Fuß getreten und getreten habe. Zeuge Müller Walter sah sich in der Mitte der Barockkolonne, er gab an, die Menge habe von allen Seiten auf die Abteilung eingeschlagen...

Zeuge will dann bei der allgemeinen Schlägerei eine fünf Zentimeter tiefe Stichwunde erhalten haben, der Täter sei entkommen. Zeugen Zeinwaldhändler Johann Funke, Handlungsgeselle Heinrich Dohlfeld und Dentist Gust Otto sowie Fräulein Johanne Dage aus Kötzsch behaupten die schweren Beschimpfungen und Drohungen, und sie beschuldigen Frenzel als die dabei am meisten beteiligte Persönlichkeit...

Staatsanwalt Dr. Arnst führte in der Anklagerede aus, die Schützlinge sei geschlossen abmarschiert und ihre Mitglieder hätten sich einmündig benommen. Der Landfriedensbruch sei erwiesen. Was die Beteiligung angeht, so habe Frenzel schwere Ausdrücke gebraucht, wie Blut mit Schweiß schlägt die Kunde tot, Krah habe gleichfalls hebräische Reden geführt...

Das Gericht verurteilte Frenzel und Krah wegen schweren Landfriedensbruchs, und zwar erließen es zu sechs Monaten, den anderen zu acht Monaten Gefängnis. Funke wegen einfachen Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis.

Antidirektor Dr. Ademann führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, bei Funke konnte die erhebliche Verurteilung wegen eines gleichem Teilstrafhöhe in Betracht, bei Frenzel und Krah gelte deren Häufungsfähigkeit als erwiesen.

Wetz. (Explosion im Gerichtsgebäude.) Im hiesigen alten Gerichtsgebäude hat sich Dienstag früh eine schwere Explosion ereignet. Durch den Luftdruck wurden die meisten Türen und Fenster zertrümmert. Die Explosion ist vermutlich dadurch herbeigeführt worden, daß aus einem abgeplatzten Verbindungsrohr Gas ausströmte...

Table with 7 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. for various stations like Dresden, Aue, Zittau-Niedersch., Chemnitz, Annaberg, Riesa, etc.

Rußlandverteilung.

Rußlandverteilung. Zeichnen unter 700 Millimeter per der Höhe Nordwind, unter 700 Millimeter Winden, Störungen unter 700 Millimeter Ungarn, unter 700 Millimeter Spire, unter 700 Millimeter Schwaben. Höhe Druck über 700 Millimeter Schwaben...

Wetterlage.

Die Wetterlage hat gegen gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Das an der Küste der norddeutschen Bights Depressionsgebiet hat sich bei schwacher Ostwindigkeit über die Ostsee nach Westfalen verschoben, infolge maritimer Polarluft. Die Westwindigkeit ist sehr stark, und verbreitet kommt es zu Schneeschauern, Heber den kritischen Augen ist eine neue Norddrift erkennbar, unter deren Einfluß die Witterung unteres Gebietes über arabischen, aus schwebigen Charakter behalten wird.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Theaterzensur der Hohenzollern.

Aus neuen Akten. Guckows ein viel geliebtes Lustspiel „Jop und Schwert“ ist der Anlaß dafür geworden, daß sich die Hohenzollern Herrscher eine besondere Zensurmaßnahme ließen. Es wurde nämlich, als das harmlose Werk 1844 in Berlin aufgeführt werden sollte, von der vormärzlichen Zensurbehörde die besondere Genehmigung des Königs eingeholt, und daraufhin erließen am 30. April 1844 eine Kabinettsordre, die bestimmte, daß „in Zukunft theatralische Vorstellungen von Stücken, in welchen verurteilte Mitglieder des Königsbüchse die Szene betreten, nur dann stattfinden“ dürften, wenn die ausdrückliche Einwilligung des Monarchen eingeholt war...

Das auffordernde aller dieser Beispiele königlicher Theaterzensur ist aber das Verbot von Wildenbrunns „Wenigstens“, dessen elementare Gründe bisher nicht bekannt waren und jetzt erst aus den Akten mitgeteilt werden. Nicht die Kaiserin Friedrich war es, die Anstoß an der Darstellung der Gemahlin des Winterkönigs, einer englischen Prinzessin, nahm, wie man bisher vermutet, sondern man fürchtete „wegen der im Stück vorkommenden Unfreundlichkeiten gegen das Haus Oababurg“ eine Verstimmung des Bundesgenossen, und zwar ist es Bismarck gewesen, der diese unheimlichen Folgen nachdrücklich geltend machte...

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Witterungsaussichten.

Witterungsaussichten. Die Witterungsaussichten sind über nur wenig überhitzt, weitaus vorwiegend kalt bewölkt. Teilweise lebhaft Wind, teils als Regen, teils als Schnee. Teilweise bis mäßiger Frost, Schneefall. Nennlich lebhaft über die Ostsee bis Ostsee.

Kraftwagen jeder Art.

dringend gesucht zwecks Verkauf durch uns. Gegebenenfalls sind wir selbst Käufer. Es interessieren Objekte bis zu M. 10000,-. Zeugnisse zufriedener Auftraggeber zu Diensten.

Gegr. 1788. Friedrich Böhme vorm. Chr. Schubart & Heese A.-G.

Premerland

Roman von Richard Stowronnet.
16. Fortsetzung.

Er nahm sich zusammen, sagte halblaut: „Liebe Schwester, ich habe draußen im Bureau meine Adresse hinterlassen. Wenn es so weit ist, bitte ich um Nachricht. Ich werde dann Sorge tragen, daß er zu Ihnen seines toten Mütterchens gebracht wird.“

Die Pfliegerin blühte erschrocken auf. „Am Gottes willen, Sie glauben doch nicht etwa...“ Seine Stimme klang rau.

„Ich weiß nur nicht, wie lange es noch dauern wird. Vielleicht, wenn seine Mutter und ich mehr verdient hätten, als es noch jetzt war... jetzt kommt alles zu spät...“

„Aber nicht, der liebe Gott wird und muß uns helfen!“ Er schüttelte den Kopf.

„Wenn dieses Schicksal, wie ich habe einige Erfahrungen hinter mir, ich glaube, er kümmert sich um die Menschen nicht mehr. Weißt du vor ihr eckelt... Er hat ja auch alle Ursache dazu.“

Die Schwester hob entsetzt die Hand. Eine kleine und schmale Hand, die trotz aller Sauberkeit die Spuren hingehender Arbeit zeigte. An Schwielen und eingesen, mit Pfälzchen überlebten, wunden Rissen.

„Alles Dummheit, wie können Sie so etwas hier an diesem Menschen...? Das ist ja furchtbar! Gott so herauszufordern! Im Demut muß man sich ihm nahen, denn es heißt nicht umsonst, er ist hilflos, und seine Güte wahrlich ewiglich.“

„Vielleicht! Vielleicht waren wir zwei, die Mutter von dem Kleinen da und ich, nicht demütig genug, haben zu sehr auf unser Recht gepöcht, hier Arbeit und Brot zu finden! Aber vielleicht ist er anders hilflos, als wir Menschen denken...“

„Vielleicht hat er seine Gründe gehabt, als er in Russland sein Korn wachsen ließ, und Tausende von Müttern die verdorrten Brüste dem Himmel zeigten und schrien, Herr gib Milch! Wenn dann von oben keine Antwort kam, trugen die Mütter ihre Kleinen hinaus in den Schnee, um das Winterlicht nicht hören zu müssen. Da kam dann der flüchtige Frost, erbarmte sich und machte sie in einer kurzen Viertelstunde heiß und still...“

Der Kleine in dem weißen Bettchen gab im Schlafe ein leises Quaken von sich. Die Schwester deutete sich über ihn, griff unter die Laken, schaute ihn unter beruhigenden Worten an und her. Hermann Kreienberg schaute kurz auf, wie damals vor dem fahigen Menschenbündel unter dem gefalteten Paternostertisch, ging auf den Zehentischen hinaus. Auf dem Fußboden er die Schultern gegen die Wand lehnen, ein lauter Krampf erschütterte den mächtigen Körper. Schritte kamen die Treppe herauf, er rief sich zusammen. Ein der lieben Mädel in Waschleinen mit dem Häubchen über dem Haar fragte: „Wünschen Sie etwas, mein Herr?“ „Nein, danke“, erwiderte er, „ich habe hier schon alles besorgt.“

Er sog den Duft, ging durch einen Vorgarten auf die Straße hinaus und badete mit sich, daß er mit all' der, in Jahren angekommenen Witternis einem in seiner Art zureichenden Menschenkind das Herz beschwert hatte. Aber vielleicht war es nicht so schlimm. Das sanfte Schwesterchen trug in seiner unerklärlichen Gleichgültigkeit einen Panzer, härter als dreifaches Erz. Und — wer mochte wissen — vielleicht gab es einen Gott in jenseitiger Erkenntnis? Einen milden, der denen göttlich erdlichen, die sich in Demut sagten, oder einen Nachsichtigen, der alles mit barmherziger Hand schlug, was gegen ihn bohrte?

Über der breiten Straße lag heiser Sonnenschein, an den Sträußern der Vorgärten sprühte der kommende Frühling aus tausend sich öffnenden grünen Knospen. Hermann Kreienberg sah noch einmal nach dem hellgelblichen Haus zurück mit den gleichenden Fenstern. Irigendwo da drinnen in einem schmalen weißen Becken lächelte das letzte dünne Bändchen, das ihn noch an der Vergangenheit hielt. Ein tiefer Atemzug hob seine Brust, er schritt weit aus, einer neuen Zukunft entgegen... *

In dem bis auf den letzten Platz besetzten Wagen waren allerhand Besuche verstreut. Am Fenster sah ein Geschäftsführer, der einen großen Teil des Gepäckraumes mit schwarzen Mänteln besetzt hatte. Die Mitfahrenden richtete sich ein, so gut es ging. Sie sahen ein, der Mann hatte recht. Wenn er die hohe Gepäcklast beachtete, blieb von seinem ohnedies geringen Verdienste nichts mehr übrig.

Drei Herren in Anzügen saßen mit als Vertreter eines Berliner Gesangsvereins zu dem Stiftungsfeste eines befreundeten Sängerbundes in Eberswalde. Ihre in Wachsdruck gehaltene Fahne lehnte neben dem abgefahrenen Stuhl draußen auf dem Gang. Sie waren empört wegen des unentschuldigsten Ausbleibens ihres vierten Vereinsgenossen. An dritt konnten sie das zur Begrüßung der Eberswalder eingetragene Quartier nicht finden.

Zwei weitere Herren waren noch da, nach ihrem beruflichen Neuen und der auf sitzenden Kleidung nicht ganz leicht unterzubringen. Später stellte sich aus ihrem Gespräch heraus, es waren Gewerkschaftsbeamte, die wegen eines in der Holzindustrie ausgebrochenen Streikes ebenfalls nach Eberswalde fuhren. Sie duzten einander, schienen aber zwei sich gegenseitig beständig bedrohenden Richtungen anzuziehen. Der eine war für Annahme des Schiedspruches, der andere für Fortsetzung des Kampfes bis aufs Messer.

Auf dem Gänge neben dem Gang, Kreienberg gegenüber, sah eine einfache Frau in Trauerkleidung. Ein veralteter Papprücken lehnte gegen ihre Knie, ihre verarbeiteten Hände waren in steter Bewegung. Mal strich sie eine nicht vorhandene Wange an, mal schickte sie an der schwarzen Halskrause, als sie es ihnen schwer, sich einer erzwungenen Ruhe hinzugeben.

An der dritten Seite es nicht so zu wie in den höheren Klassen der Offiziere, in denen es als ein Zeichen gesellschaftlicher Unbildung galt, mit fremden Mitreisenden ein Gespräch anzufangen. Die unteren Hunderttausende nehmen es in dieser Hinsicht nicht so genau. Der Frau hatte gerade den Vorort Dornsdorf passiert, als einer der beiden Gewerkschaftsbeamten den Mann mit den vielen schwarzen Kostern fragte:

„Entschuldigen Sie, worin reisen Sie eigentlich?“

„Ach? In Müssen.“

„Und wie ist das Geschäft?“

„Nun! Sechs Wochen brauch' ich manchmal, um das bischen da oben loszuwerden.“

„Wie? Ach, denke, das sind doch bloß Mäuser?“

„Nein, ich arbeite mit der Rundschau direkt. Bei den Tagelöhnerfrauen auf den Wäldern oder in den großen Bauernhöfen. In der Stadt miete ich mir einen Einpänner, und dann geht's los. Es ist ein Hundeleben. Manchmal kommt kaum der Fuhrlohn raus, auch nicht das Nachtlager im Arge.“

„Wunderlich“, sagte der Gewerkschaftsbeamte, „die Spitze einer Rigarde ab und spuckte sie in den Raum.“

„Bei den Preisen, die wir für alle Lebensmittel zahlen, muß das Landvolk ja geradezu im Welt schwimmen. Da müßten Sie doch auch mehr Abgaben finden!“

„Sie glauben ja gar nicht, wie anstandslos diese Herrschaften sind! Die Mäuser sind ausgezogen, prima Qualität und prima Verarbeitung. Mok, Arena genommen, in der Saison nicht mehr ganz modern. Restschände vorläufiger Konfektion. Was meinen Sie, was ich da manchmal zu hören kriegen? Ach, sollt' mit meinem alten Pömel nach Berlin au-

rückmachen! Und ob ich mir vielleicht einbild', Sie müßten in Pommern nicht, was Mode ist. Wenn Sie sich bis zum März für so einen bunten Papp ausstrecken sollen — wissen Sie, sehr gemütlich drücken sich diese Damen da nicht aus — ja also, dann müßt' es schon das Rechte sein von Paris! Wie in der Modenbeilage vom Kreisblatt. Man stelle sich das vor: Pommern und Paris!“

Jetzt miedte sich einer der Herren von dem unwohlthuend riechenden Gefährtstättchen in das Gespräch.

„Aberhaupt diese Herrschaften vom Land!“ Er wandte sich an den Gewerkschaftsbeamten: „Mit Ihnen, mein Herr, stimme ich politisch nicht überein. Ich bin nämlich außer meiner Eigenschaft als Bariton und Kassierer des nationalen Gesangsvereins „Deutsche Eiche“ auch zweiter Vorsitzender des Arbeiterbundes „Halleischer Tor“. Aber, was Sie da von bin von dem Lieberhau der Bauernwelterung gesagt haben, da pflichte ich bei. Für den schwer rinnenden Mittelstand hat die Regierung kein Geld, mit dem Getreideausfuhr aber hat sie der Landwirtschaft Milliarden als Geschenk in den Schoß geworfen. Den Erlös führen gerade die Bauernbetriebe an unserem Felde — ich habe nämlich eine Infestation in der Gilschiner Straße. Hier wagt sie Kartoffeln, zwei Mark acht die Butter, ein achtsig ein Pfündchen Schweinefleisch...“

Die alte Frau in Trauerkleidung hatte schon mehrfach eine ungeduldige Bewegung gemacht, jetzt fiel sie plötzlich ein: „Und eine Mark infesta der Kleintopp. Aber, weil die Frau nicht zu Haus bleiben will, macht's dreier!“

„Erlauben Sie mal“, sagte der zweite Vorsitzende des Arbeiterbundes Halleischer Tor, aber die alte Frau schüttelte ihm das Wort ab.

„Bitte schön, ich erlaube gern, aber wenn man so was hört, dreht sich einem alles im Leib um. Und woher kommt das ganze Unheil? Wo früher ein so'n Händler lag, ist heute drei, und alle wollen an dem bischen Rundschau ihr autes Auskommen haben! Der Herr da drüben aber, was hat der gesagt? Das Landvolk schwimmt in Geld? Vorige Woche hat der Gerichtsvollzieher unserer besten Kuh den blauen Vogel auf den Hintern gefickt. Wegen Unflath, Feuer, Kirchensteuer, Hauszins und Grundvermögenssteuer, drei Monaten Krankentaxe. Ein halbwichsige, noch unreifes Schwein hab' ich verkaufen müssen, weil ich in Berlin doch dabei sein wollte, wenn meine einzige Schwester unter die Erde gebracht wurde.“

„Ach“, sagte einer der Herren vom Gesangsverein, „Sie sind vom Land?“

Die alte Frau hatte sich mit dem Handrücken die Augen gewischt.

„Anwohler, ich bin vom Land. Mein Mann hat im Randower Kreis eine Bauernruhe von mehr als sechzig Morgen. Wenn wir einen finden möchten, der sie uns abkauft, wären wir schon längst drüben in Amerika. Aber so dumm ist die keiner, daß er ein Paar Sorgen auf den Hals zu laden, daß er sein Geld in einen Sack schmeißt, wo unten ein Pökel hat, worin plagen wir uns vom frühen Morgen bis in die kühende Nacht? Für Unkosten und Steuern. Und wenn das Jahr 'rum ist, haben wir nichts wie Schulden!“

Der Gewerkschaftler schickte sich an einer Antwort an, als plötzlich ein unterleibiger Herr erschien. Er schob die am Gange führende Tür zurück, hatte die Taumen in die Kermelanschnitte der Weite und lana mit schmetterndem Tonat das alte Signal der kaiserlichen Autos: „Tatata...“

Der Bariton sprach auf.

„Nun, Mäuser, wo kommt du her?“

„Wo ihr mich nicht gefast habt, aus'm vordersten Wagen! Weil ich meinen Spah an euren häßlichen Gesichtern haben wollte.“

„Na, danke, daß du da bist! Die Diamoge vor den Greifswaldern war' die entsetzlich gezeichnet!“

Allezeit
Jahreszeiten
Licht zu erhellung
Überwall zu sein

Dresdner

GES. GESCH. MARKE

George
Dresdner
Litho-Druck
RUF:
25741. 21777. 21736. 22736.

Bestellungen auf Anzeigen und Abonnements

nehmen unsere nachstehend aufgeführten Annahmestellen an:

Altstadt:

Altstadt 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Darüber hinaus:

Neubau: Landeshauptstadt, Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Kraftwagen

werden in einer Stunde repariert und überzogen

Schirme

werden in einer Stunde repariert und überzogen

Über 1000 reinwolle Kinderkleidchen

Damenfaschen Brieftaschen Zigarren - Etuis Geldtaschen

A. Hoy & Co. Sporgasse 4.

Schöne und einfache Schlafzimmer-Einrichtung

Für Bruchleidende

Lieferauto

Zu Familienfestlichkeiten

Liköre

Rum, Arac, Weinbrand, Rot-, Süß-, Weiß- und Obstweine vom Faß und in Flaschen.

Röder & Herklotz, Am See 15.

Innensteuer

Pianos

Pianos

Miet-Pianos

Geschlechtskranke

„EGO“ nach Dr. Liebermann

Jauerwäsche

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 5. Januar

Kursnotierungen für den 5. Januar 1927

Deutsche Aktien: Die Börse zeigte eine ruhige Haltung, wobei die Kurse für die meisten Aktien im Vergleich zum Vortag unverändert blieben. Die Kurse für die meisten Aktien lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Aktien lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Deutsche Renten: Die Kurse für die meisten Renten lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Renten lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Deutsche Anleihen: Die Kurse für die meisten Anleihen lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Anleihen lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Berliner Börse vom 5. Januar

Kursnotierungen für den 5. Januar 1927

Deutsche Aktien: Die Börse zeigte eine ruhige Haltung, wobei die Kurse für die meisten Aktien im Vergleich zum Vortag unverändert blieben. Die Kurse für die meisten Aktien lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Aktien lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Deutsche Renten: Die Kurse für die meisten Renten lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Renten lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Deutsche Anleihen: Die Kurse für die meisten Anleihen lagen zwischen 100 und 120 Mark. Die Kurse für die meisten Anleihen lagen zwischen 100 und 120 Mark.

Amilische Berliner Produktienpreise

Getreide u. Mehlpreise für den 5. Januar 1927

Ware	5. Januar	4. Januar	3. Januar
Getreide	100,00	100,00	100,00
Mehl	120,00	120,00	120,00
...

Bank- und Wechselkurse

Kursnotierungen für den 5. Januar 1927

Bank	Kurs
Deutsche Bank	100,00
...	...

Dresdner Börse vom 5. Januar 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheiten. + = RM. für 1 Mill. P.M. § = RM. für 1 Milliarde P.M. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr)

Staat- und Sachwertanleihen	Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktionen	Maschinenfabrik-Aktionen	Elektro-Aktionen	Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktionen	Brauerei-Aktionen	Papier-Fabrik-Aktionen	Plan- und Hypothekendarlehen
1. Deutsche Anleihe 1924	1. Dresdner Bank	1. Carl Zeiss	1. Siemens	1. Singer	1. Kaiser Brewery	1. Papierfabrik	1. Hypothekendarlehen
2. Reichsanleihe	2. Leipziger Bank	2. Maschinenfabrik	2. AEG	2. Fahrrad	2. Brauerei	2. Papierfabrik	2. Hypothekendarlehen
3. Reichsanleihe	3. Leipziger Bank	3. Maschinenfabrik	3. AEG	3. Fahrrad	3. Brauerei	3. Papierfabrik	3. Hypothekendarlehen
4. Reichsanleihe	4. Leipziger Bank	4. Maschinenfabrik	4. AEG	4. Fahrrad	4. Brauerei	4. Papierfabrik	4. Hypothekendarlehen
5. Reichsanleihe	5. Leipziger Bank	5. Maschinenfabrik	5. AEG	5. Fahrrad	5. Brauerei	5. Papierfabrik	5. Hypothekendarlehen
6. Reichsanleihe	6. Leipziger Bank	6. Maschinenfabrik	6. AEG	6. Fahrrad	6. Brauerei	6. Papierfabrik	6. Hypothekendarlehen
7. Reichsanleihe	7. Leipziger Bank	7. Maschinenfabrik	7. AEG	7. Fahrrad	7. Brauerei	7. Papierfabrik	7. Hypothekendarlehen
8. Reichsanleihe	8. Leipziger Bank	8. Maschinenfabrik	8. AEG	8. Fahrrad	8. Brauerei	8. Papierfabrik	8. Hypothekendarlehen
9. Reichsanleihe	9. Leipziger Bank	9. Maschinenfabrik	9. AEG	9. Fahrrad	9. Brauerei	9. Papierfabrik	9. Hypothekendarlehen
10. Reichsanleihe	10. Leipziger Bank	10. Maschinenfabrik	10. AEG	10. Fahrrad	10. Brauerei	10. Papierfabrik	10. Hypothekendarlehen

Leipziger Kurse

Leipziger Kurse vom 5. Januar 1927

Ware	Kurs
Leipziger Bank	100,00
...	...

Chemnitzer Kurse

Chemnitzer Kurse vom 5. Januar 1927

Ware	Kurs
Chemnitzer Bank	100,00
...	...

Freiverkehr vom 5. Januar

Freiverkehr vom 5. Januar 1927

Ware	Kurs
Freiverkehr	100,00
...	...

Freiverkehr vom 5. Januar

Freiverkehr vom 5. Januar 1927

Ware	Kurs
Freiverkehr	100,00
...	...

Freiverkehr vom 5. Januar

Freiverkehr vom 5. Januar 1927

Ware	Kurs
Freiverkehr	100,00
...	...

